

Faszination Tierschmuckdecken

orientalische Raritäten aus zwei Jahrhunderten

VORWORT

Die Decken für Kamel und Pferd werden in Iran „JOL-E-SHOTOR“ bzw. „JOL-E-ASB“ genannt, was frei übersetzt etwa so heißt wie das „Kleid des Kamels“ bzw. das „Kleid des Pferdes“. Da ich seit einigen Dekaden orientalische Textilien sammle sind in meiner Sammlung natürlich auch Kamel- und Pferddecken zu finden (Bild **1 & 16**)*.



1 Shahsavan, Pferddecke, NW-Iran, 117x155* * **16** Kurden (Kordi), Kameldecke, NO-Iran, 157x172**

Gefragt, nach dem Beginn meiner Sammelleidenschaft für orientalische Textilien, muss ich leider eine konkrete Antwort schuldig bleiben. Es gab kein sogenanntes „Aha-Erlebnis“, es war wohl mehr ein schleichender Prozess. Den Virus eingefangen habe ich mir wahrscheinlich in den 1970er Jahren in München.

In dieser Phase hatte ich häufig Kontakt mit den Herren Michael und Jörg Gripekoven, Bertram Frauenknecht und Klaus Frantz (Süddeutschland). Im Norden war der Ansprechpartner Herr Siawosch Azadi. Da all diese Herren zu der Zeit bereits hochgradig verseucht waren, muss ich mich hier wohl angesteckt haben.

Das war die Zeit der Aufbruchstimmung und Neuausrichtung. Für meinen späteren Sammelfocus hat sie mich ganz wesentlich geprägt und die Augen geschult. Schnell war mir klar, meine Ausrichtung auf die textilen Arbeiten der persischen Nomaden zu legen, dabei fiel von Anfang an mein besonderes Augenmerk auch auf die Flachgewebe.

* Weitere Abbildungen und detaillierte Beschreibungen der Tierdecken im Anhang.

** Maße in cm, Maßstab der Abbildungen ca.1:20.

Viel verwertbare Literatur war nicht vorhanden, es war ja noch die "Vor-Jenny Housego-Zeit". Meine spärlichen Informationen fußten hauptsächlich auf die Washingtoner Ausstellung des Textil Museums: „From the Bosphorus to Samarkand Flat-Woven Rugs“ von 1969¹. In dem begleitenden, frühen Katalog finden wir bereits 9 flachgewebte Pferdedecken.

In dem Münchener Umfeld hatte ich auch den ersten Kontakt mit einer Pferddecke der Gashgai-Nomaden (später bei Bausback veröffentlicht, 10-1981, Seite 101), welche ich dann auch erwerben konnte. Die Begeisterung für diese schönen und interessanten Textilien hat mich fortan nicht mehr losgelassen.

In 1975 formierte sich dann die „Teheran Rug Society“ und trug mit ihren Aktivitäten wesentlich zum Bekanntwerden der Persischen Nomadenteppiche im Westen bei. Die erste Ausstellung in Teheran war denn auch den Tierdecken gewidmet, der Titel: „Tribal Animal Cover from Iran“. Es gab sogar einen Ausstellungskatalog mit 32 Abbildungen. Im Iran wurde die Ausstellung aber so erfolgreich angenommen, dass der Katalog schon vor Ausstellungsende vergriffen war.

Kurze Zeit später, im Jahre 1978 legte dann Jenny Housego² mit ihrem Buch: "Tribal Rugs" nochmals nach und verhalf so dem persischen Nomadenteppich im Westen letztendlich zum Durchbruch. Auch in diesem Werk finden wir eine große Anzahl von Pferdedecken.

Erst fast ein viertel Jahrhundert danach hat Parviz Tanavoli das Thema iranische Tierdecken erneut aufgegriffen und mit dem Buch: "Horse & Camel Trappings from Tribal Iran" uns nähergebracht, das einzige, umfassende Werk auf diesem Gebiet bis heute und natürlich seit langem vergriffen.

Im gleichen Zeitrahmen ist auch das Buch von Karl Claus mit dem Titel: "Ehe die Spuren verwehen; Schmuckpferdedecken" erschienen. Leider gibt es nur 40 Exemplare und das Werk ist somit eine große Rarität. In dem Zusammenhang sollte auch die Sammlung Kossow erwähnt werden, versteigert bei Rippon Boswell im März 2011. In der Collection waren 26 Pferde- und Satteldecken zu finden³.

Darüber hinaus ist in der Literatur wenig Substantielles über Tierdecken nachzulesen, von den stark spezialisierten Berichten auf einzelne Textilien in den verschiedenen Magazinen wie Hali, Carpet Collector und Heimtex einmal abgesehen.

FOCUS

Die textilen Hinterlassenschaften aus dem Orient treten in den vielfältigsten Erscheinungsformen und Ausführungen auf. Unter ihnen ist uns ein breites Spektrum von verschiedenen Decken bekannt. So z.B. die Esdecken (Sofreh), die Wärmedecken (Ruhkorssi), die Bettzeug Abdeckungen (Shaffi), Raumteiler und eben auch die Decken für die Tiere. Sie unterschieden sich je nach Anwendung zwischen Pferd, Kamel und Esel/Maultier.

¹ From the Bosphorus to Samarkand Flat-Woven Rugs, Washington D.C., 1969

² Tribal Rugs, Jenny Housego, London, 1978

³ Rippon Boswell & Co., Sonderauktion, Sammlung Kossow, Wiesbaden, März 2011

Meist auf textiler Basis gefertigt kommen dabei alle uns bekannten Textil-Techniken zum Einsatz. Auffallend ist jedoch, dass wirklich alte Tierdecken allesamt in der Flachgewebe- oder Mischtechnik ausgeführt sind. Es existieren deutliche lokale Unterscheidungsmerkmale in Form, Material, Techniken, Anwendung und Farbstellung. Diese Anhand von Beispielen und Bildern herauszuarbeiten soll Ziel der Abhandlung sein, wobei der Focus auf Tierdecken und nicht auf Satteldecken liegt. Die wenigen Satteldecken sind nur zu Vergleichszwecken aufgenommen.

ANWENDUNG

Tierdecken sind uns generell in zwei verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten bekannt. Entweder die Kombination mit Sattel/Reiter als Pferddecke oder die Abdeckung von auf Tieren beladenen Haushaltgut als Kamel- bzw. Esels- oder Maultierdecken.

Entsprechend ihrer Verwendung treten die Decken natürlich in den unterschiedlichsten Formen und Ausführungen auf. Nicht immer sind sie dann auf Anhieb als Kamel-, Esels- oder Pferddecke zu erkennen. Das ist besonders der Fall, wenn es sich bei den Textilien um sogenannte Multifunktionsdecken handelt. Ist aber die jeweilige Anwendung bei den verschiedenen Tieren bekannt, fällt eine Identifikation schon deutlich einfacher.

Bei Pferddecke in „Standardform“ (Bild 6) ist die Einordnung dem gegenüber schon viel einfacher. Wird aber eine Multifunktionsdecke (Bild 4) über einen leeren Sattel geworfen (ein Pferd mit leerem Sattel ist generell ein schlechtes Omen!), gestaltet sich die Identifikation schon wieder schwieriger.



6 Kurden, Pferddecke, W.-Iran, 138x144



4 Shahsavan, Multifunktionsdecke, NW-Iran, 150x160

Decken zum Schutz von beladenen Kamelen fallen in der Regel größer aus als die für die Sattelunterlage der Pferde und Esel. Werden Esel/Maultier als Lasttiere eingesetzt, sind die notwendigen Textilien natürlich auch wesentlich kleiner als bei Kamelen.

Am Beispiel der Kameldecken von Nordost Iran (Khorrasan) und zentral Anatolien lassen sich die großen, lokalen Unterschiede gut demonstrieren. Die Kurden (Kordi) in

Khorrasan) verwenden relativ kleine Kameldecken, die sie Kaplan nennen (Bild 16). Stanzer geht in seinem Buch "Kordi" näher auf diese Decken ein⁴. Im Gegensatz dazu hat sich bei den Yurüken in SW-Anatolien eine ganz andere Form durchgesetzt (Bild 9). Komplette andere Textilien für Kamele finden wir bei den Uzbeken und Turkmenen. Nur für reine Dekorationszwecke entwickelt gibt es wenig Gemeinsamkeiten mit den anderen Kameldecken (53 & 54).



16 Kurden (Kordi), Kameldecke, NO-Iran, 157x172



9 Yurük, Kameldecke, SW.-Anatolien, 140 x 280



53 Yomut, Kameldecke, N-Iran, 126 x 170



54 Yomut, Kameldecke, N-Iran, 138 x 177

⁴ Kordi, Wilfried Stanzer, Wien, 1988

Gleichgroße Unterschiede lassen sich auch bei den Pferde-/Eseldecken beobachten. Vergleicht man zum Beispiel eine Decke der Kurden aus dem Bidjar-Gebiet (Bild 14) mit denen einer der Kurden aus Zentral Anatolien (Bild 18) wird schnell deutlich, dass sich hier vollkommen verschiedene Formen etabliert haben. Und nicht nur die Formen sind unterschiedlich, sondern auch der Gebrauch. Die anatolische Decke wird über dem Sattel getragen, falls denn überhaupt ein Sattel zur Anwendung kommt, die der Bidjar-Kurden unter dem Sattel.



14 Kurden, Pferddecke, W.-Iran, 108 x 154



18 Kurden, Pferddecke, Z.-Anatolien, 95 x 112



24 Gashgai, Pferddecke, SW-Iran, 149 x 139

MYTHOS PFERD

Beim Betrachten verschiedener Tierdecken im Vergleich fällt oft die Pferddecke durch prunkvollere Ausschmückung positiv auf (Bild 24). Sie sind meistens feiner gearbeitet, mehr dekoriert und oft unter Verwendung seltener, teurer Materialien hergestellt. In den Arbeiten Bild 1 & 3 ist dies besonders gut zu beobachten, hier wurden außergewöhnlich feine Materialien benutzt mit Kettfäden deutlich unter 0,5mm Durchmesser. Solche Fäden müssen erstmal von Hand gesponnen, gefärbt und verdrillt werden!



1 Shahsavan, Pferddecke, NW-Iran, 117 x 155



3 Shahsavan, Pferddecke, NW-Iran, 88 x 90

Um diese teils erheblichen Unterschiede besser zu verstehen, ist es notwendig die Stellung des Pferdes in einer nomadischen- bzw. halbnomadischen Gesellschaft zu beleuchten.

Innerhalb dieser männlich geprägten Nomadengesellschaft nimmt das Pferd gegenüber den anderen Tieren eine besondere Rolle ein, es ist ein Statussymbol. Und dass, obwohl Kamele und Esel/Maultiere für das Überleben im täglichen Nomadenalltag wichtiger sind als Pferde. Sicherlich möchte ein jeder nomadische Viehzüchter auch Pferde besitzen, die Realität sieht aber anders aus. Die wenigsten können sich diesen Luxus leisten.

Die Besitzer von Pferden konnten an stammesübergreifenden Wettkämpfen teilnehmen und so zu möglichen Ruhm und Ehre kommen. Heranwachsende Männer mussten zusammen mit dem Pferd ihren Mut und Kampfeswilligkeit beweisen. Bleibt noch zu erwähnen die besondere Rolle des Pferdes bei Stammesfestlichkeiten, wie z. B. Hochzeit, Neujahrsfest (Norus) und Beschneidung. All diese Punkte tragen zum Mythos Pferd bei.

Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass bei einigen Nomadenstämmen auch die Frauen im Reiten sehr geschickt waren und sich zudem als gute Schützen auszeichneten. Besonders die Bakhtiari-Frauen waren dafür bekannt.

Form follows function

Die Pferddecke wird in der Regel zwischen Sattel und Pferderücken platziert. So kann sie den Pferderücken gut gegen den harten Sattel schützen. Dieser Schutz und der bessere Halt des Reiters sind ihre primären Aufgaben. Um diesen Schutz optimal zu gewährleisten, waren relativ viele Decken rückseitig mit Filz unterlegt (Bild. 51a). Im Laufe der Zeit hat der Schutzfilz im Gebrauch aber stark gelitten (Bild 1a). Wenn diese Textilien dann später in den Handel kamen, wurde der Filz meistens entfernt.



51a Göklan, Pferddecke, Detail Bild 51



1a Shahsavan, Pferddecke, Rück. Nr.1, 117 x 155



11 Kurden, Pferddecke, W.-Iran, 138 x 144



40 Afshari, Pferddecke, S-Iran, 124 x 156

In Standardform ist die Sattelunterlage meist quadratisch mit zwei Brustteilen jeweils rechts und links (Bild 11). Die beiden Teile werden dann am Hals zusammengebunden und bedecken so die Brust des Pferdes. Diese Form ist im Iran stark vertreten.

Es gibt aber auch eine ganze Reihe von der Standardform abweichende Ausführungen; z.B. nur ein Brustteil, dies aber dann meistens länger ausgelegt (Bild 40), oder ganz ohne Brustteile (Bild 3 siehe unten; 57 & 60), oder wieder andere, die über dem Sattel getragen werden (Bild 18), welche uns aus Zentralanatolien bekannt sind. Weiter ostwärts, bei den Kirgisen haben sich Sattelunterlagen auf Filzbasis durchgesetzt (Bild 58.). Aus Tibet kennen wir einfachere, dekorativ nicht so ausgeprägte Textilien (Bild 60).



57 Uzbeken, Pferddecke, N-Afghanistan, 128 x 116



60 Nambu, Pferddecke, Tibet, 128 x 114



18 Kurden, Pferddecke, Z.-Anatolien, 95 x 112



58 Kirgisen, Pferddecke, N-Afghanistan, 135 x 115



2 Shahsavan, Pferddecke, NW-Iran, 98 x 104



3 Shahsavan, Pferddecke, NW-Iran, 88 x 90

Zu den bereits genannten Sonderformen möchte ich hier eine weitere vorstellen. Die in Bild 2 & 3 gezeigten Arbeiten sehen beim ersten Eindruck aus wie normale Pferddecke. Schaut man jedoch die Abmessungen näher an, wird schnell der Unterschied deutlich. Sie sind quasi Mini-Pferddecken. Wo wurden sie angewandt?

In gut situierten Familien wurden die Kinder schon früh an das Reiten herangeführt, meistens auf kleineren Pferden oder Ponys. Dafür benutzte man diese Mini-Decken, die häufig in sehr feiner Qualität verarbeitet wurden und zum Familienschatz gehörten. Ein Verkauf stand außer Frage. Folglich sind sie heute eine große Rarität.

Neben der primären Aufgabe haben diese Textilien aber auch noch sekundäre Funktionen, nämlich die der Dekoration des Pferdes und die sind dem stolzen Reiter manchmal wichtiger als die Primäraufgabe. Das Thema Dekoration spielt bei Festlichkeiten wie Hochzeit, Beschneidung, Neujahr usw. eine außerordentlich große Rolle und es werden zu diesem Zweck nur die besten Decken aufgelegt. Manchmal entsteht dabei der Eindruck, einige Textilien sind nur für diese eine Veranstaltung gewoben worden. Die These könnte durchaus zutreffen bei den Rasht Pferddecken, denn abgenutzte Exemplare sind sehr selten zu sehen. Die meisten befinden sich im Neuzustand, obwohl sie nicht neu sind (Bild 36).



36 Rasht, Pferddecke, Z.-Iran, 160 x 234

Bei den genannten Veranstaltungen kommen dann alle Verzierungen wie Troddeln, partielle Knüpftteile, eingewebte Schmucksteine usw. voll zur Geltung. Es herrscht ein regelrechter Kampf um den 1.Rang. Jeder möchte natürlich mit dem am besten geschmückten Pferd an der Veranstaltung teilnehmen und gewinnen. Nicht umsonst heißt die Pferddecke im Iran "JOL-E- ASB".



12 Kurden, Pferddecke, W.-Iran, 154 x 112



20 Gashgai, Pferddecke, SW-Iran, 173 x 122

Auf eine Unart soll hier eingegangen werden. Im Handel und in der Literatur tauchen ab und zu Stücke auf mit abgeschnittenen Halslaschen (Bild 12 & 20). In den wenigsten Fällen ist dies auf Verschleiß zurück zu führen. Vielmehr geschehen solch barbarische Handlungen durch Unkenntnis über die vorherige Verwendung bei Händlern und Kunden mit dem Ziel, das Stück besser verkaufen oder platzieren zu können. Besonders tragisch ist das bei der Decke in Bild 20, da ich dieses Stück für eines der besten in der Sammlung halte. Ich hoffe, solche Unart gehört inzwischen der Vergangenheit an.

ARBEITSTIER KAMEL

Kamele wurden im Orient gezüchtet als Transporttiere, Fleisch- und Wollspender und übernahmen damit eine wichtige Rolle im Alltag der nomadisierenden Stämme. Die Tierdecken bei den Kamelen haben dabei eine andere Funktion als bei Pferden. Bei der Migration von Sommer- in Winterquartiere und umgekehrt übernehmen die Kamele die Hauptlast des zu transportierenden Haushaltsgut., d.h. vollgefüllte Packtaschen, Küchengegenstände, Zelt plus Zubehör werden hoch auf die Kamele geladen.

Dieses wertvolle Gut zu schützen und zusätzlich zu sichern ist die primäre Aufgabe der Kameldecken. In Position gehalten wird sie dabei meistens von zusätzlichen Packgurten (Bild 28.).



28 Gashgai, Packband, SW-Iran



31 Luri, Kameldecke, W-Iran, 183 x 175



9 Yurük, Kameldecke, SW.-Anatolien, 140 x 280

Auch hier haben sich über die Zeit lokale Unterschiede in Form, Muster und Farbstellung herauskristallisiert. Im Iran, Afghanistan und Usbekistan treten mehr Decken mit quadratischer Ausrichtung auf (Bild 31), in der Türkei finden wir mehr längliche mit unifarbenerem Mittelfeld (Bild 9). Die quadratischen Stücke sind meist als Multifunktionsdecken hergestellt und lassen damit auch eine andere Verwendung im Haushalt zu. Diese universal verwendbaren Decken sind besonders im Norden des Iran bei den Shahsavan und im Süden bei den Afshari verbreitet.

Die türkischen Kamel Decken worden von den Yürük-Nomaden⁵ auch „rote Kilims“ genannt wegen des meist roten Mittelfeldes und sie hatten neben der Hauptaufgabe auch andere Funktionen. Diese konnten sein Bettzeug Abdeckungen und Decken über die Vorratstaschen. Im Laufe der Zeit, verbunden mit dem allgemeinen Abbau des Kamelbestandes, änderte sich das Kelim-Design erheblich, es wurde mehr und mehr eine Multifunktionsdecke mit Streifenmusterung. Erste Anzeichen dieser Entwicklung lassen sich bei den Decken 8 & 10 beim Vergleich zu 9 schon beobachten. Die Decke 9 ist mindestens eine Generation älter.



8 Yürük, Kameldecke, SW-Anatolien, 157 x 284



10 Yürük, Kameldecke, SW.-Anatolien, 138 x 242

⁵ Dr. Serife Atlihan, The weavings of the Yürüks of the Fethiye Region, SW-Anatolia, ICOC Hamburg/Berlin, 1993, Presentation

Eine ganz besondere Deckenvariante hat sich im Khorrasan- Gebiet bei den Kurden (Kordi) etabliert. Die in der Regel zweiteilig gefertigten Textilien weisen 2-oder 3teilige Musterfelder mit unterschiedlicher Musterung auf. Der hintere Teil ist immer mit langen, kunstvoll verzierten Trotteln geschmückt. Die Kurden nennen diese Kameldecken Kaplan. In Bild 16 ist eine typische Kaplan-Decke abgebildet.



16 Kurden (Kordi), Kameldecke, NO-Iran, 157 x 172

Im gesamten Veramin-Gebiet waren bis ca. zur Mitte des 20. Jahrhunderts sehr große Kamelherden zu finden. Für die Versorgung von Teheran mit Lebensmittel übernahmen diese Tiere die Transportaufgabe und so ist es auch nicht verwunderlich, dass sich aus diesem Gebiet auch Kameldecken finden lassen. Meistens aus Kamelwolle gefertigt weisen diese quadratischen Textilien fast keine Musterelemente im Innenfeld auf und sind mit einer sehr schmalen Bordüre eingerahmt. Manchmal werden diese Stücke auch aus Unkenntnis als Ofendecken (Ruhkorrsi) angeboten.

Eine weitere Sondervariante ist von den Uzbeken und Turkmenen (Yomuten?) bekannt (Bild 53 & 54 s.Seite 4). Kopf, Nacken und ein Teil des Rückens werden mit diesem Textil bedeckt. Die überwiegend aus Patchwork gefertigten Arbeiten sind dabei nur für Dekorationszwecke geeignet. Transportaufgaben während der Migration mussten dann andere Decken übernehmen. Solche, doch sehr spezielle Kameldecken kamen deshalb nur bei zeremoniellen Anlässen zum Einsatz und sind dann auch nur ein Teil der recht umfangreichen Kameldekoration. Die stammesmäßige Zuordnung zwischen usbekischem und turkmenischem Dekorationsdecken ist sehr schwierig, da kaum Unterschiede bestehen.

Generell ist zusätzlich zu den genannten Beispielen anzumerken, dass im gesamten Verbreitungsgebiet häufig auch Standard-Djajims⁶ als Kameldecken zur Anwendung kommen. Diese als Kameldecken zu identifizieren ist so gut wie unmöglich, da sie in die Kategorie Multifunktionsdecken fallen und damit universell einsetzbar sind. Etwas besser ist die Situation, wenn besondere Kennzeichen diese Djajims unterscheiden, wie zum Beispiel die Decke 55. Die diagonal angelegten Troddeln sind ein Zeichen für die Benutzung als Kameldecke. Ein anderes Indiz können die Abmessungen sein wie Bild 56, beides Beispiele aus Afghanistan/Uzbekistan.



55 Uzbeken, Kameldecke, N-Afghan., 235 x 199



56 Uzbeken, Kameldecke., N-Afghan., 305 x 138

Der Zusatzfaktor Dekoration ist natürlich auch bei den Kamelen vorhanden, jedoch nicht ganz so ausgeprägt wie bei den Pferddecken. Eine Ausnahme muss aber erwähnt werden. Bei der Hochzeit wird das Hochzeitskamel außerordentlich schön geschmückt und unter anderen Dekorationstextilien mit einer ganz besonderen Schmuckdecke versehen (Bild 31 & 42). Dieses Textil wird von den Nomaden Schiraki⁷ genannt. Sie wurden sehr selten benutzt und waren daher nicht dem täglichen Verschleiß ausgesetzt. Auch sie hatte reinen Dekorationscharakter.

⁶ Persian Flatweaves, Parviz Tanavoli, Woodbridge Suffolk UK, 1988, P270ff

⁷ Persian Flatweaves, Parviz Tanavoli, Woodbridge Suffolk UK, 1988, P227



31 Luri, Kameldecke, W-Iran, 183 x 175



42 Afshari, Schmuckdecke, S-Iran, 177 x 235

Früher kamen die Hochzeitsgäste auf festlich geschmückten Kamelen oder /und Pferden zur Veranstaltung geritten. Das ist heute schon längst Vergangenheit. Der LKW hat das Kamel als Transportmittel abgelöst (Bild 61). Kamele im Orient zu finden, ist heute fast eine Seltenheit. Ausnahmen bilden natürlich touristischen Veranstaltungen. Interessant ist aber auch noch heutzutage den Einsatz von Kamelen als Arbeitstier in Indien und Pakistan im Alltag zu beobachten. Die hier besprochenen Kameldecken sind mir dabei aber nicht aufgefallen.



61 Timuri, „Auf dem Weg zur Hochzeit“.

UNIVERSALEINSATZ ESEL / MAULTIER

Esel oder Maultiere haben zwei primäre Aufgaben, Personentransport, hauptsächlich während der Migration oder Materialtransport in Gegenden, wo Kamele oder Pferde ungeeignet sind. So z.B. die sehr anstrengenden Migrationsrouten der Bakhtiari. In diesen Fällen kann eine Decke ala kleine Pferddecke (Bild 39) oder bei Lastentransport eine Decke (Bild 31) zum Tragen kommen. Spezielle Decken, für Esel oder Maultier gefertigt, sind sehr selten zu finden. Das Stück in Abbildung (Bild 17) ist so eine seltene Ausnahme. Die Regel ist aber einfach eine kleinere Variante im Vergleich zu Pferde- oder Kameldecken.



39 Afshari, Eselsdecke, S-Iran, 114 x 165



17 Kurden (Kordi), Esel-Maultierd., 103 x 142

TECHNIKEN

Alle mir bekannten Tierdecken sind überwiegend in Flachgewebe- bzw. Mischgewebe hergestellt. Die Decken in kompletter Knüpfttechnik sind eindeutig in der Minderheit mit weniger als 10% Anteil und in der Regel meistens jüngeren Datums. Sehen wir uns die angewandte Fertigungstechnik genauer an, so stellen wir fest, dass die Kettrepstechnik⁸ (auch Djajim genannt) stark dominiert. Was sind die möglichen Gründe für diese Entscheidungen?

Nun, es gibt wohl zwei wesentliche Gründe

Im Leben der Nomaden und Halbnomaden war das Flachgewebe (Kelim, Pallas, Kont) historisch gesehen das beherrschende Textil für den Eigenbedarf. An diesen textilen

⁸ Welt des Kelims, Karl-Michael Plötze, Barsinghausen 2001, Seite 12

Fertigkeiten wurden die angehenden Bräute beim Ausrichten ihres Hochzeitguts gemessen. Was liegt also näher, als auch die Tierdecken in dieser angestammten und gewohnten Technik herzustellen? Darüber hinaus bringt ein solches Textil auch praktische Vorteile wie geringeres Gewicht, weniger Wollverbrauch und schnellere Trockenzeit nach dem Waschen. Und letztlich nicht zu vergessen die größere und klarere dekorative Wirkung auf den Tieren bei Teilnahme an festlichen Anlässen.

Diese historische Verpflichtung zum Flachgewebe wurde erst zur Mitte des 20. Jahrhunderts aufgegeben, dokumentiert von Jörg Affentranger im Rahmen einer Feldforschung bei den Belutschen aus dem Khorrasan-Gebiet⁹. Andere Gebiete haben einen solchen einschneidenden Beschluss schon früher umgesetzt und die Bräute damit nicht mehr verpflichtet, ihre Aussteuer in der Flachgewebe-Technik herstellen zu müssen. Damit war der Weg frei, mehr geknüpft Textilien herzustellen, die natürlich in den Bazaren besser absetzbar waren.

Der zweite Grund, die Verwendung der Kettrepstechnik hat im Wesentlichen praktische Vorteile. Das Gewebe bietet die maximalste Zugfestigkeit unter den Flachgeweben und das bei höchstmöglicher Flexibilität. Auch als Djajim-Technik bekannt findet es Anwendung im gesamten Verbreitungsgebiet. Das Gewebe hat sich also seit Jahrhunderten im Alltag als zuverlässig bewährt.

Allerdings gelten für die Satteldecken andere Gesetze und die obigen Aussagen treffen hier nicht zu. Das Verhältnis zwischen Flachgewebe und Knüpfttechnik verhält sich hier fast umgekehrt. Also mehr Decken für den Sattel in Knüpfttechnik und weniger in Flachgewebe. Die Gründe für die Entscheidung zu Gunsten der Knüpfttechnik sind wahrscheinlich in dem höheren Komfortgefühl für den Reiter zu suchen.

VERBREITUNG

Tierdecken sind im ganzen Verbreitungsgebiet, also von Anatolien bis Tibet anzutreffen. Die landesspezifischen Differenzierungen habe ich bereits bei den Tieren angesprochen. Von den Gashgai, den Shahsavan und den Göklan (Youmut) wissen wir aber, dass sie gegenüber den restlichen Stämmen überproportional viele Tierdecken produziert haben. Was könnten die möglichen Ursachen hierfür sein?

Nun, unser Bild von dem am Markt und in den Sammlungen erhaltenden Decken ist geprägt von Produkten, die überwiegend aus dem 20. Jahrhundert stammen. Frühere Tiertextilien, aus dem 19. Jahrhundert oder früher sind eher selten. Obwohl Tierdecken in der Regel für den Eigenbedarf hergestellt wurden, gelangten schon vereinzelt Stücke verschiedener Stämme im frühen 20. Jahrhundert in den Westen. In USA zum Beispiel wurden diese Textilien schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gesammelt. So entstand eine typische Nachfragesituation bei den Händlern in den Bazaren, die einige Stämme früher und andere später befriedigten.

Gut zu beobachten ist dieser Trend bei den Decken der Göklan. Frühe Sattelunterlagen aus dem Siedlungsgebiet der Göklan sind durchweg in Djajimtechnik mit djajim typischer Musterung hergestellt worden (Bild 51). Genau diese Musterung finden wir in Knüpfttechnik ausgeführten, späteren Decken aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder. Wahrscheinlich ließen sich diese Stücke, im eventuell eintretenden Notfall, besser über die

⁹ Feldforschungsbericht von J. Affentranger von 2002, Sangtshulis aus dem Dorf Falisak, Khorassan

Bazare verkaufen und trugen so zum zusätzlichen Einkommen der Haushalte bei. Fakt ist, dass heute im Westen wesentlich mehr solcher Stücke vorhanden sind.

Ein ähnliches Phänomen vermute ich auch bei den anderen Stämmen. Das schon angesprochene Thema der Wandlung von Flachgewebe in Knüpftchnik hat mit Sicherheit wesentlich dazu beigetragen die Produkte erfolgreicher in den Markt zu bringen, da die Knüpftchnik im Westen eine Akzeptanz genoss. Der radikale Beschluss der Belutschen Stämme in den 1950ern war für mich daher keine digitale Entscheidung, sondern nur eine sehr späte im Vergleich zu den Stämmen in Anatolien und dem Westen des Iran.

Von den Belutschen und verwandten Stämmen sind übrigens so gut wie keine Pferde- und Kameldecken bekannt, obwohl diese Tiere unter ihnen sehr zahlreich vertreten waren. Die Pferddecke in Bild 45 ist eine große Ausnahme. Diese Aussage gilt ebenso für die Kordi und Afsharen aus dem Khorassan-Gebiet in Bezug auf Pferde- und Eseldecken. Dem gegenüber sind Satteldecken aus dem Khorassan durchaus verbreitet.



51 Göklan, Pferddecke, NO-Iran, 124 x 154



45 Timuri, Pferddecke, NW-Afghanistan, 185 x 195

MIGRATION

Unter Migration sind die Wanderungen der Nomaden zwischen Winter- und Sommerquartiere zu verstehen. Der Zeitraum für die Migration zu den Sommerweiden (Sadsir) ist immer Anfang April, einige Tage nach Norus (Frühjahrsfest). Die Distanzen zwischen den beiden Quartieren können dabei bis zu 900 km betragen und bis zu 6 Wochen dauern. Keine Frage, dass vor der Wanderung eine erfahrene Routenplanung Voraussetzung ist. Das betrifft sowohl den zeitlichen Ablauf als auch den einzuschlagenden Weg, sofern man hier überhaupt von Wegen sprechen kann. Die jeweiligen Führer müssen viel Erfahrung mitbringen und übernehmen dabei eine große Verantwortung für Mensch, Tier und Last.

Zu früher oder zu später Start der Frühjahrswanderung kann für den Stamm katastrophale Folgen haben. Zu früh bedeutet für viele Tiere in der Herde den Tod durch Erfrieren im hohen Schnee oder beim Passieren der Gletscherpassagen. Zu spät heißt aber auch Tierverlust beim Überqueren der Flüsse. Diese werden dann mit dem einsetzenden Schmelzwasser zu reißenden Flüssen und sind, ohne Mensch und Tier in tödliche Gefahr zu bringen, nicht mehr passierbar.

Vermeintlich kleine Unterschiede aus unserer westlichen Sicht können dabei bereits erhebliche Auswirkungen über Erfolg oder Misserfolg bei der Passage haben. Als Beispiel mögen hier gewebte oder geknüpft Textilien verglichen werden. Der Gewichtsvergleich im trockenen Zustand ist ungefähr 1 zu 3. Die nassen Textilien haben aber mind. ein Verhältnis von 1 zu 6. Bei der Fluss Überquerung aber trocken ans andere Ufer zu gelangen ist eher unwahrscheinlich. Für einen voll beladenen Esel mit geknüpften Produkten kann das über Leben und Tod entscheiden. Ein weiteres starkes Argument für die Bevorzugung der Flachgewebe.

Ein weiteres Beispiel für die enormen Herausforderungen ist die Wanderung der Bakhtiari. Während der Migration sind Flüsse, wie z.B. der Karun zu überqueren mit einer bis um das 10-fache angeschwollenen Wassermenge im Frühjahr gegenüber dem herbstlichen Wasserpegel¹⁰. Brücken gab es damals noch nicht, so dass das Timing zur Passage über Glück oder Unglück entschied. Ganz ohne Verluste waren die Wanderungen aber nie.

Unter solchen Bedingungen konnte nur der Mensch selber und die Maultiere, die zu transportierenden Lasten übernehmen. Kamele und auch Pferde waren für diesen Einsatz im felsigen Gelände und reißenden Flüssen unbrauchbar. Kamele haben ihre Stärke beim Transport im relativ ebenen Gelände oder in der Wüste. Es ist daher mehr als verständlich, dass aus dieser Gegend weniger Kamel- und Pferddecken oder Dekorationen bekannt sind.

Zur Veranschaulichung dieser Strapaze der Wanderung sei der Film „Gras“ empfohlen.

DATIERUNG

Alle hier besprochenen Decken unterliegen einem starken Verschleiß. Auch wenn sie nicht so häufig im Gebrauch sind wie die täglich benutzten Zelttextilien so tritt doch während des Gebrauchs ein verstärkter Verschleiß ein. Das Ergebnis ist ein sehr begrenzter Lebenszyklus im permanenten Einsatz. Max. 20 Jahre erscheinen dann realistisch.

Sehen wir uns die Decken in diesem Artikel an, so stellen wir fest, alle sind deutlich älter als 20 Jahre. Die Erklärung dafür ist relativ einfach. Einen permanenten Einsatz im Alltag können wir damit wohl ausschließen. Sei das nun auf Grund eines besonderen Status oder andere familieninternen Wertschätzungen, Tatsache ist, dass Textil wurde geschont. Ein besonderer Status ist zum Beispiel bei Schmuckdecken vorhanden, den Schirakis (Bild 42).

¹⁰ Bahtiyaren-Persische Bergnomaden im Wandel der Zeit, Dieter Ehmman, Wiesbaden 1975, Seite 29



42 Afshari, Schmuckdecke, S-Iran, 177 x 235



42a Detail

Eine weitere Erklärung ist, dass Stücke bereits frühzeitig in Sammlerhände kamen und damit die Zeit glücklich überlebt haben. Nicht zu vergessen die vielen Museumsbestände, im Victoria & Albert Museum in London befindet sich zum Beispiel ein Parallelstück zu Bild 24 mit der Nummer T 1015 – 1884. Das bedeutet, die Decke ist seit mind. 1884 im Museumsbestand. Hier ist der Beweis, dass Museen auch schon sehr früh Tierdecken gesammelt haben¹¹.

Einige der hier gezeigten Textilien lassen sich beim Erwerb bis ins 1. Quartal des 20. Jahrhunderts zurückverfolgen, sind also schon relativ früh gesammelt worden. Das zeitliche Fenster vom Großteil der hier gezeigten Decken liegt zweifellos im 20. Jahrhundert. Aber es gibt auch durchaus solche, die aus dem 19. Jahrhundert stammen (14 Stück), vier davon sogar aus der Mitte des 19.C oder früher, welches eine große Seltenheit darstellt (Bild 1, 8, 9 & 24, gr. Abb. s.oben).



1 Shabsavan, M. 19. Jh.



8 Yurük, 19. Jh.



9 Yurük, 1. V. 19. Jh.



24 Gashgai, M. 19. Jh.

¹¹ Tibal Rugs, J. Housego, London 1987, Page 126, Plate 102

Vollständig geknüpft Tierdecken aus Nomaden- oder Halbnomaden Produktion mit dem Zeitfenster 19. Jahrhundert oder früher sind mir bisher noch nicht begegnet. Die frühesten waren aus der 1.Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese Aussage untermauert indirekt die These der ursprünglichen, historischen Flachgewebetechnik. Für Satteldecken trifft dieses Statement nicht zu, es existieren durchaus geknüpft Decken aus dem 19. Jahrhundert.

Hilfreich bei Datierungen sind oft die Stellung der Farben. Beispiel: Die Kordidecke **16** hat klare, brillante und leuchtende Farben. Sie sind zweifelsfrei natürlichen Ursprungs.



16 Kurden (Kordi), Kameldecke



16a Detail, Anf. 20. Jh.



16b Detail, vor 1880

Kennt man aber den Migrationshintergrund der Kordi zum Ende des 19. Jahrhunderts näher, ist auch bekannt, dass in dieser Phase große Veränderungen eintraten. Die Grenze nach Turkestan wurde geschlossen und damit die Migration zwischen den bisherigen Sommer- und Winterweiden unterbunden. Das hatte deutliche Auswirkung auf die Farben der textilen Produkte der Kordi. Sie wurden insgesamt deutlich dunkler, bedingt durch andere Migrationsrouten/ -Gebiete mit neuer Vegetation und anderem Wasser. Zwei Bilder sollen diesen Unterschied verdeutlichen. Aufnahme **16a** (Ausschnitt Bild **16**) ist relativ gesehen dunkler als **16b** (Kordi-Palas aus der Sammlung WW #382). Ein Vergleich dieser beiden Bilder bringt schnell Klarheit, **16a** ist nach 1880 und **16b** vor 1880 entstanden.

Ähnliche Zusammenhänge lassen sich auch für andere Gebiete ableiten.

SATTELDECKEN

Sattel- und Pferddecken werden ab und zu in der Literatur und Handel verwechselt. Pferddecken sind in der Regel größer als Satteldecken und zwischen Sattel und Pferd positioniert, also dienen quasi als Sattelunterlage. Die Satteldecken sind meistens in Knüpfttechnik hergestellt und auf dem Sattel selbst befestigt. Außerdem haben sie in der Regel ein kleineres Format.

Die gezeigten Satteldecken (Bild 15,32,46-49) möchte ich daher nicht unbedingt zu der hier besprochenen Kategorie der Tierdecken zählen, da sie nicht identische Aufgaben haben und eine eigene Abhandlung verdienen. Sie sind nur zu Vergleichszwecken mit den Pferddecken eingefügt. Die beiden Kurden- und Belutschdecken sind wie fast alle Satteldecken geknüpft. Die Bakhtiaridecke ist flachgewebt in doppelt verhängter Schusstechnik, typisch für die Arbeiten der Bakhtiari. Dieses Stück (Bild 32) ist insofern interessant, da es vermutlich von der ursprünglichen vorgesehenen Benutzung als Sofreh-ye-pazi (Brottuch) für den späteren Gebrauch als Satteldecke umgearbeitet wurde.

Wer sich mehr in das Thema der Satteldecken vertiefen möchte, dem sei der Artikel von Youssef Bolour empfohlen¹².



15 Kurden, Satteldecke, Bidjar-Gebiet, 112 x 94



32 Bakhtiari, Satteldecke, W-Iran, 85 x 93



46 Belutsch, Satteldecke, NO-Iran, 65 x 53



47 Belutsch, Satteldecke, NO-Iran, 72 x 78



48 Belutsch, Satteldecke, NO-Iran, 75 x 86



49 Belutsch, Satteldecke, NO-Iran, 73 x 91

¹² Geknüpft persische Satteldecken, Youssef Bolour, Hali Vol 3, Nr.4. 1981, Seite 268 - 272

SCHLUSSBETRACHTUNG

Ziel einer solchen Abhandlung sollte es sein, soviel Anschauungsmaterial wie möglich zur Verfügung zu stellen. Bilder sagen bekanntlich mehr als Worte. Vollständig zu sein ist ein hoher Anspruch, aber in der Praxis kaum erfüllbar. So wie auch hier, der Iran ist überrepräsentiert, Anatolien und Zentralasien unterrepräsentiert. Zweifelsfrei war der Iran auch am produktivsten unter den Ländern im Verbreitungsgebiet. Das zeigt auch das Bild, der im Handel und in den Sammlungen noch vorhandenen orientalischen Tierdecken.

Ein nicht unerheblicher Teil meiner Collection stammt aus der ehemaligen Sammlung von Herrn Siawosch Azadi. Persönlichkeiten wie ihm haben wir es zu verdanken, dass er mit seinem guten Gespür und exzellenten Beziehungen solche Raritäten aufspüren und erwerben konnte. Herr Azadi hat damit auch nicht zuletzt über seine wissenschaftlichen Arbeiten einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung dieser Textilien im Westen geleistet.

AUSSICHT

Im Rahmen der allgemeinen Urbanisierung in den Ursprungsländern sind sowohl die Nomaden und damit auch die Tiere seit vielen Dekaden bereits auf dem Rückzug und heute praktisch nicht mehr existent. Das heißt im Klartext, Tierschmuckdecken werden schon lange nicht mehr hergestellt und diese textile Kultur stirbt damit aus. Hier und da mögen noch einige wenige, alte Restbestände aus ehemaligen Sammlungen in den Ursprungsländern ans Tageslicht kommen, sind aber insgesamt gesehen unbedeutend.

Die generelle Situation ist daher eindeutig: aus dem Orient kommt so gut wie nichts mehr nach und damit ist es unsere Verpflichtung, die in Museen, Sammlungen und Handel noch vorhandenen Stücke so gut wie möglich zu pflegen und zu schützen, um diese schöne und bewundernswerte textile Kultur der Nachwelt zu erhalten.

Alle diejenigen, die tiefer in diese Thematik einsteigen möchten, sei folgende Literatur empfohlen:

P. Tanavoli, „Riding in Splendour, Horse and Camel Trappings from Tribal Iran“, Teheran, 1998

J. Wertime & P. Tanavoli: „ Tribal Animal Covers from Iran“, Teheran, 1975, Ausstellungskatalog der Ausstellung vom 15. April – 13. Mai 1975

Karl Claus: „Ehe die Spuren verwehen, Schmuckpferdedecken“, Modautal, 2000

Siawosch Azadi: „Geknüpft und gewebte Pferdedecken“, Herford 1974(Heimtex 11-1974), Seite 30 - 34